

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische
Landesbibliothek
- 1 JUNI 1961

5. JAHRGANG / Nr. 22

LEIPZIG, 30. MAI 1961

Preis 15 Pf.

Kuba auf dem Wege zum Sozialismus (Seite 5) • Seite schreibender Studenten (Seite 6)



Medizinstudentin bei einer organischen Mikroanalyse

Foto: Petzold

Briefe nach Wien

Die ganze Weltöffentlichkeit knüpft an das Wiener Gespräch zwischen Chruschtschow und Kennedy, das natürlich keine endgültigen Regelungen bringen kann, die Hoffnung, daß es Ausgangspunkt für weitere Verhandlungen über die Grundfragen der Weltpolitik, über die Verbesserung der internationalen Beziehungen, über die friedliche Koexistenz, über die allgemeine, vollständige Abrüstung und einen Friedensvertrag mit beiden deutschen Staaten sein möge.

Wissenschaftler, Studenten, Arbeiter und Angestellte der Karl-Marx-Universität bringen diese Gedanken in zahlreichen Briefen an die Staatsmänner zum Ausdruck, die in diesen Tagen nach Wien gehen.

Die ersten Briefe an Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, die uns bekannt wurden, bringen das Vertrauen zum Ausdruck, welches die Angehörigen unserer Universität in den sowjetischen Ministerpräsidenten setzen. Dank für seine vielfachen Bemühungen um die Lösung der internationalen Spannungen und besonders des Deutschland-Problems, die bei allen in guter Erinnerung sind, spricht aus den Zeilen. Gleichzeitig äußert er vielschichtig, was die Angehörigen unserer Universität tun wollen, um den westdeutschen Militarismus schlagen und den Frieden sichern zu helfen.

Zum über die Aggressionen der Vereinigten Staaten in Kongo, Laos und Kuba jedoch, Unduldsamkeit gegenüber der Verschleppung eines Friedensvertragsabschlusses und der Lösung des Westberlin-Problems durch die USA sprechen aus den Briefen an den amerikanischen Präsidenten. Mit Nachdruck weisen diese Briefe darauf hin, was es für jeden einzelnen von uns bedeutet, wenn nicht endlich die Überreste des zweiten Weltkrieges beseitigt werden, wenn nicht endlich den Kriegsverbrechen in den am Kriege interessierten Konzernen, in den Generalstäben, in der Justiz und im ganzen Staatsapparat Westdeutschlands für immer durch einen Friedensschluß mit beiden deutschen Staaten die Hände gefesselt werden, die sich erheben, um neues Unheil anzurichten. Und anknüpfend sagen die Briefe von dem Unrecht aus, das die meisten der Absender durch den II. Weltkrieg am eigenen Leibe verspürten.

Deshalb fordern sie von Kennedy: Lassen Sie den Worten Taten folgen!

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte: Prof. Dr. Ing. Georg Hofmann zum Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fachgebiet Technologie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Der Rektor ernannte im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen:

Prof. Dr. phil. habil. Robert Heidenreich zum kom. Direktor des Philosophischen Instituts an der Philosophischen Fakultät;

Dozent Dr. habil. Gottfried Schuster

zum Leiter der Abteilung landwirtschaftliche Botanik am Institut für Phytopathologie der Landwirtschaftlichen Fakultät,

Beauftragt wurden:

Dr. rer. oec. Ernst Bionert mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Arbeitsökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät;

Dr. phil. Martin Erbstößer mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Allgemeine Geschichte des Mittelalters an der Philosophischen Fakultät.

Dem Studentensommer entgegen

Aus den Sommerplänen einzelner FDJ-Grundeinheiten

Juristen

Die Studenten der Juristenfakultät fahren vom 17. 7. bis zum 15. 8. 1961 in den sozialistischen Studentensommer. Ihr Lager steht unter der Losung: „Wie werden wir Juristen ein Kollektiv?“

Das Sommerlager soll dazu beitragen, die Beziehung untereinander, d. h. gegenseitige Achtung und Vertrauen, kameradschaftliche Hilfe und Unterstützung zu festigen und zu vertiefen. Im Mittelpunkt soll



dabei der weitere Kampf um die „Gruppe sozialistischer Studenten“ stehen.

Folgende wissenschaftliche und propagandistische Veranstaltungen haben die Juristen vorgesehen: „Unsere Perspektive als Juristen“, ein Forum mit Dr. Hering; „Der aktive Zerfall des Kolonialsystems unter den Schlägen der nationalen Befreiungsbewegung“ (dazu sind ausländische Studenten eingeladen, die vom Befreiungskampf ihrer Völker berichten); „Das Hochschulwesen in Westdeutschland“.

Weiterhin werden Vorträge mit Prof. Dr. Kaul über den Eichmann-Prozess, mit Prof. Polak, mit Major Reschko, ehem. Lagerältester im KZ Buchenwald, sowie Vorträge über Weltraumfahrt u. a. organisiert.

Kultur und Sport werden im Lager der Freunde ausgesprochen mit den Freunden des ersten Studienjahres und übermitteln ihnen ihre Erfahrungen.

Das zentrale Lager der Historiker wird in Wustrau/Ziegenhain im Kreis Neuruppin beim Aufbau des Jugendobjektes „Milchader Berlin“ durchgeführt. Die Aufmerksamkeit gilt hier besonders den neumatrikulierten Freunden, die umfassend auf das Studium vorbereitet werden sollen. Die FDJ-Leitung hat Betreuer benannt, die mit den neuen Freunden über fachliche und politische Fragen sprechen werden. So z. B. über das neue Kräfteverhältnis in der Welt, über den Hauptinhalt unserer Epoche, die Notwendigkeit des Abschlusses eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten, über den gesellschaftlichen Auftrag unseres Studiums, usw. Ziel der gesamten Vorbereitung ist, daß sich die neugebildeten FDJ-Gruppen einen Kampfplan für das erste Semester aufstellen.

Aus dem sportlichen und kulturellen Programm sei nur der interessante Fotowettbewerb genannt. Wahlweise können folgende Themen gestaltet werden: „Schnappschüsse“, „Überall Amateure“, „Natur und Mensch“.

Historiker

Die Studenten der Historischen Institute haben von vornherein die verschiedenen Möglichkeiten des IV. Leipziger Studentensommers in ihrer Konzeption eingeplant. Sechs Gruppen mit etwa 90 Freunden fahren auf Gruppenebene in den Studentensommer. Ein ganzer Teil der Freunde, vornehmlich Lehrstudenten, wird im Sommer als Pionierleiter bei der Kinderferienaktion helfen und außerdem ist auch ein zentrales Lager, in dessen Gestaltung vor allem auch die Neumatrikulierten einbezogen werden, geplant.

Als Beispiel für die Gruppenlagergestaltung soll hier die Seminargruppe III/1 der Historiker angeführt werden. Die Freunde werden nach Lambrechtshagen im Kreis Rasdick fahren und auch sieben Tage in der dortigen LPG mithelfen. Von den einzelnen Vorhaben der Freunde sei hier nur folgendes genannt: Unterstützung des örtlichen Kinderferienlagers, gemeinsamer FDJ-Abend mit gemeinsamen Sportfest mit den Jugendlichen des Dorfes, Wanderungen nach der Warnow, und Neptunwert, öffentlicher Vortrag im Ort über das Thema: „Auf dem Wege zur zehnklassigen polytechnischen Oberschule“.

Auch der Einsatz als Pionierleiter wird von den Historikern nicht dem Selbstlauf überlassen. So führen z. B. erfahrene

Tagung des Parteiaktivs der Universität

Bessere Ausbildung und Erziehung der Studenten - bessere Parteiarbeit

Konsequenzen aus dem Jugendkommuniqué des Politbüros und dem 12. Plenum / Maßstab für die Verbesserung der Arbeit unter den Studenten in den nächsten Wochen: Vorbereitung der Prüfungen und des Studentensommers, Universitätsfestspiele und Studentenmeisterschaften vorgeschlagen

Unter dem Motto „Überzeugt von der Richtigkeit und der Sieghaftigkeit unserer Sache wird die gesamte Jugend mit ihrer Tat dabei sein“ beriet das Parteiaktiv der Universität am 25. Mai über Probleme der Erziehung und Ausbildung der Studenten im Lichte des Politbürokommuniqués zu Fragen der Jugend und der Beschlüsse des 12. Plenums.

Genosse Klaus Höpcke, Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, beschäftigte sich im Referat mit aktuellen politischen Problemen, die gegenüber die Studenten bewegen - besonders der Problematik des Friedensvertrages und des antimilitaristischen Kampfes -, mit der Erziehung der Studenten zu bewußten Sozialisten sowie mit neuen Formen und Methoden in der Agitation und Propaganda - wie Gruppentagebuch, öffentliches Streitgespräch, Gruppenforum u. a.

Nachdrücklich wies er darauf hin, an Hand des Jugendkommuniqués die Qualität der Parteiarbeit zu überprüfen.

Aus einer Reihe von Beispielen für Lebensfremdheit in der Lehre wurde im Referat die Schlußfolgerung gezogen, Inhalt und Methoden der Lehrveranstaltungen, insbesondere in den Gesellschaftswissenschaften kritisch zu überprüfen und zu verändern - stärker die komplizierten Probleme unseres Lebens zu berücksichtigen und Erscheinungen des Dogmatismus zu überwinden.

Im Referat konnte festgestellt werden, daß die in der Studiengruppenarbeit ein-

getretene Erstickung in den letzten Monaten weitgehend überwunden wurde, gleichzeitig wurde jedoch darauf verwiesen, die selbständig-schöpferische Arbeit der Studenten - besonders in den wissenschaftlichen Studentenzirkeln - stärker zu entwickeln.

Referat und Entschließung der Aktivtagung orientieren ferner darauf, die Versäumnisse bei der Organisation einer breiten kulturellen und sportlichen Beteiligung der Studenten aufzuheben. Es wurde vorgeschlagen, im Dezember Universitätsfestspiele und im Herbst Studentenmeisterschaften im Sport durchzuführen.

Das Parteiaktiv schlug vor, durch konkrete Programme bei der Vorbereitung der Prüfungen und des IV. Leipziger Studentensommers entscheidende Schritte zur Fortführung des Wettbewerbs um die Sozialistische Studentengruppe zu tun.

In der Diskussion sprachen u. a. die Medizinstudentin Annelore Ehrhardt über die Verwirklichung des Jugendkommuniqués an ihrer Fakultät und dabei zutage getretene Probleme der Parteiarbeit, Dekan Prof. Dr. Heinze über notwendige Veränderungen in der Lehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, der Student der Veterinärmedizin Uwe Johannesen über wertvolle und ungenügende Lehrveranstaltungen im Grundstudium des Marxismus-Leninismus, Genosse Handl hob hervor, daß in der Staatsratsklärung und im Jugendkommuniqué nicht gefordert wird, in der politisch-ideologischen Arbeit nachzulassen, sondern sie zu verbessern. Genosse Strüzel, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, sprach zu neuen Arbeitsmethoden der FDJ-Funktionäre.

Das Aktiv setzte sich kritisch mit der ungenügenden politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation der Fakultät für Journalistik unter den Studenten und Assistenten auseinander.

Auszüge aus dem Referat und der Diskussion siehe Seiten 3 und 4.



Noch ist es nicht soweit, daß die ersten Zeltstübe für den IV. Leipziger Studentensommer eingeschlagen werden. Aber die Vorfreude ist da, und die Vorbereitungen laufen in allen FDJ-Grundeinheiten und in allen Gruppen an.